



53. Rundbrief

Soziale Landwirtschaft

März 2025

www.soziale-landwirtschaft.de

Herausgegeben und zusammengestellt von:

Thomas van Elsen, Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655
Franziska Halverscheid rundbrief@entpinnerei.de und dem DASoL-Team

PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur gem. e.V.
c/o Universität Kassel, FÖL Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
www.petrarca.info



Liebe Interessent*innen der Sozialen Landwirtschaft,

wir haben es diesmal geschafft, den neuen Rundbrief „früher und weniger umfangreich“ fertigzustellen. Auch wenn die ersten Terminankündigungen trotzdem zu kurzfristig sein werden, lassen wir sie drin. Auf eine „Terminsache“ möchten wir besonders hinweisen: das Crowdfunding für ein offenbar spannendes Buch, in dem es um die „Kommunikation mit Tieren“ geht und das für alle, die mit Tieren in der (Sozialen) Landwirtschaft arbeiten, interessant sein dürfte. Hier werden bis Ende März noch 11.000 EUR zum Decken der Druckkosten gebraucht.

Neben Terminhinweisen finden sich wie immer Berichte sowie im Anhang ein in der aktuellen „Ökologie & Landbau“ erschienener Aufsatz „Soziale Landwirtschaft. Raus aus der Nische!“.

Herzlicher Dank gilt allen jenen Empfänger*innen des Rundbriefs, die unsere Arbeit durch eine Fördermitgliedschaft und Spenden unterstützen! Bitte werden Sie Fördermitglied oder Spender! Das Formular ist als separate Datei beigefügt.

Mit herzlichen Grüßen für das DASoL-Team
Thomas van Elsen und Franziska Halverscheid

Was ist der DASoL-Rundbrief Soziale Landwirtschaft?

Anknüpfend an mehrere europäische Forschungs- und Weiterbildungsprojekte zu Social Farming und das „Witzenhäuser Positionspapier zum Mehrwert Sozialer Landwirtschaft“ (2008) hat sich 2009 die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft“ (DASoL) in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins PETRARCA (Europ. Akad. für Landschaftskultur Deutschland e.V.) gegründet. Soziale Landwirtschaft wird als soziale und ökologische Inklusion verstanden – sie hat die Gesundheit und Entwicklung von Mensch und Natur zum Ziel. Sie strebt ein soziales Wirtschaften mit der Natur auf Augenhöhe an: Tiere, Pflanzen, Boden, der Wirtschaftszusammenhang des Hofes zielen auf die Gesundheit von Mensch und Natur. Die Vision ist, Mensch und Natur im landwirtschaftlichen (i.w.S.) Setting Entwicklungsmöglichkeiten und dafür einen finanziell nachhaltigen Rahmen zu schaffen.

Die DASoL versteht sich als Austauschforum für die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und deren weitere Entwicklung. Seit der Gründung betreibt sie das Internetportal www.soziale-landwirtschaft.de, erstellt den an über 7.000 Mailadressen versendeten Rundbrief und engagiert sich in der Forschung (u.a. Projekte finanziert durch das Bundeslandwirtschaftsministerium, das Land Hessen (EIP) und die EU). Seit 2005 wurden mehr als 200 studentische Abschlussarbeiten betreut, überwiegend am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel/Witzenhausen. Hier wird im Wintersemester zusammen mit der Fachstelle Maßstab Mensch der interdisziplinäre „Einstiegskurs“ angeboten, in dem Studierende über vier Monate Initiativen und Höfe bei dem Start in die Soziale Landwirtschaft unterstützen. Seit 2022 berät die EntSpinnerei als Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft Initiativen.

Unser Informationsflyer kann zum Selbstkostenpreis gern auch in größerer Stückzahl angefordert werden.



Sollten Sie an der Zusendung der Projekt-Rundbriefe nicht interessiert sein, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht, dann streichen wir Sie aus dem Verteiler! Wir haben den Rundbrief mit Sorgfalt erstellt, übernehmen jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit von Terminen.

7.134 Mailadressen erreicht dieser Rundbrief!

Wenn Sie alle Fördermitglied der DASoL würden ...



Wenn jede*r Malempfänger*in monatlich 1 Euro investieren würde in die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft: wir könnten den Rundbrief häufiger versenden und so viel professioneller gestalten, könnten unsere Website ausbauen und aktueller halten ... Wir sind unabhängig von öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Geldgebern und finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Projektmittel und ehrenamtliche Tätigkeit. **Ohne Ihre Hilfe können wir nichts bewegen!** Spenden sind steuerlich absetzbar, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft dient gemeinnützigen Zwecken.

Unsere Vorhaben, die Sie durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen:

- Herausgabe des Rundbriefs zur Sozialen Landwirtschaft mit Veranstaltungshinweisen und Berichten,
- Betreuung und Aktualisierung des Internet-Portals www.soziale-landwirtschaft.de mit Links und Downloads,
- Unterstützung von thematischen und regionalen Treffen und Durchführung von Strategietreffen und Tagungen,
- Forschung zur Förderung und Qualitätssicherung Sozialer Landwirtschaft,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen,
- Anlaufstelle für Forschung und Ausbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft.

**Ohne Fördermitglieder werden wir die Arbeit nicht fortsetzen können.
Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Fördermitgliedschaft!**

Formulare für Mitgliedschaft von Privatpersonen und Organisationen sind dem Rundbrief beigelegt.

Oder nutzen Sie das Spendenkonto bei der GLS Bank,

IBAN: DE74 4306 0967 6004 8778 00

BIC-Code: GENO DE M1 GLS. Bitte Stichwort "Soziale Landwirtschaft" angeben

Träger der DASoL und Kontoinhaber ist PETRARCA – Deutsche Akademie für Landschaftskultur e.V. (Anschrift: Laurens Bockemühl, Hilschbacher Str. 36, D-66292 Riegelsberg). Bei Spenden größer als € 100,- erhalten Sie eine Spendenbescheinigung gleich zu Beginn des darauffolgenden Jahres. Bei kleineren Beträgen reicht Ihr Überweisungsvorgang als Bescheinigung für das Finanzamt.

Inhalt

Crowdfunding für ein spannendes Buch	5
Veranstaltungen	7
(1) Frühjahrstreffen des Solawi Netzwerks: „Gute Arbeit in Solawis“	7
(2) 5. Symposium Lebendige Landwirtschaft	7
(3) 5. Internationale Tagung „Frauen in der Landwirtschaft“	8
(4) Grün für die Gesundheit!	9
(5) Fachtag Soziale Landwirtschaft in Schleswig-Holstein	10
(6) Das Bundesweite Netzwerk Soziale Landwirtschaft auf den Ökofeldtagen	10
(7) Basisausbildung zur Gartentherapie und vertiefende Seminare	11
(8) Masterlehrgang Green Care, berufsbegleitend an der HAUP in Wien	12
Berichte und Hinweise	13
Soziale Landwirtschaft als Chance für die Entwicklung ländlicher Räume	13
Soziale Landwirtschaft auf der BIOFACH 2025	16
Bericht vom DASoL-Klausurtag	20
Neuigkeiten aus der EntSpinnerei	21
6. OG-Treffen auf Hof Ehlers im EIP-Projekt Schleswig-Holstein	23
Landschaftsökologie, Soziale Landwirtschaft und Künste im Sozialen – Interdisziplinäre Exkursion zum Mirandahof	25
Bundestagung Lernort Bauernhof 2025	30
Soziale Landwirtschaft im Masterstudiengang Green Care	31
Instagram Account der DASoL wächst weiter!	32
Ergebnisse des Projekts EcoSocialFarming jetzt online verfügbar	33
Hinweis auf weitere Newsletter	36
Ökologische Gefängnis-Landwirtschaft: Online-Kurs ab Mai	36
Angebote und Gesuche	37
Anhang	39

Crowdfunding für ein spannendes Buch

Inspiziert zu achtsamem Handeln in der Landwirtschaft



Aus der Ankündigung

Das Verhältnis von Mensch und Tier gewinnt immer mehr an Bedeutung und Dramatik. Ob es um Tierwohl und Ernährung geht oder um die mehr philosophische Frage, was menschliches und tierisches Bewusstsein eigentlich voneinander unterscheidet – immer sind damit ethische Herausforderungen verbunden. Umso wichtiger ist es, dabei auch das Wesen der Tiere im Blick zu behalten und eine Beziehung zu ihm zu pflegen.

Wie findet man eine Sprache für diese Beziehung? Indem man eine Beziehung zur Sprache der Tiere aufbaut. Das ist die besondere Gabe und Profession der Tierkommunikatorin Maïke Temme. Zusammen mit der Landwirtin Jennifer Gaupp führt sie den Leser auf einen Bauernhof in

Frankreich – und zugleich in dessen Herz, in das pulsierende Leben im «Geflüster» der Tiere.

Wenn jemand flüstert, muss man seine Ohren spitzen und aufmerksam lauschen. Wie beim Kinderspiel «Stille Post» verändert sich bei der Weitergabe manchmal der empfangene Wortlaut, den der Sender auf die Reise geschickt hatte – und damit oft auch der Sinn. Maïke Temme jedoch übersetzt auf einer anderen Ebene, auf eine komplexere Weise. Sie kleidet in Menschensätze, was Gefühl und intime Botschaft, was Empfindung, was Gedankengesten der Tiere sind. Man muss mit dem Herzen hören und übersetzen.

Der Reisebericht ist als persönliches Tagebuch komponiert, was die Lektüre leicht macht. In den verschiedenen Kapiteln werden die einzelnen Tierarten humorvoll und einfühlsam charakterisiert und dann konkrete Unterhaltungen geschildert. Es geht dabei auch um ein Verständnis der Nöte der Tiere und mancher Probleme auf den Höfen, die durch aktuelle Entwicklungen in der Agrarpolitik verursacht werden. «Bauernhofgeflüster» wirkt erfrischend und in jeder Hinsicht «kommunikativ», weil es von der Form her gleichsam mit sich selbst im Gespräch ist. Indirekt stößt es auch einen gesellschaftlichen Diskurs an, der unseren Mitgeschöpfen eine Stimme gibt – nicht als ein Als-ob, bei dem wir nur eigene Vermutungen in ihre Natur

hineinlegen. Es geht um Kommunizieren als Gewährwerden einer Kommunion, bei der Mensch und Tier zusammengehören – in einer schöpferischen Sprache. Maike Temme bildet in ihrem Buch im Dialog mit Jennifer Gaupp still an dieser für die Erdenzukunft so wesentlichen Brücke.

Maike Temme im Gespräch mit Jennifer Gaupp

Bauernhofgeflüster. Eine Liebeserklärung an das Leben

Mit zahlreichen Farbfotos, 208 Seiten, Klappenbroschüre, € 27,00/ CHF 27.00 (UVP), ISBN 978-3-85636-277-5

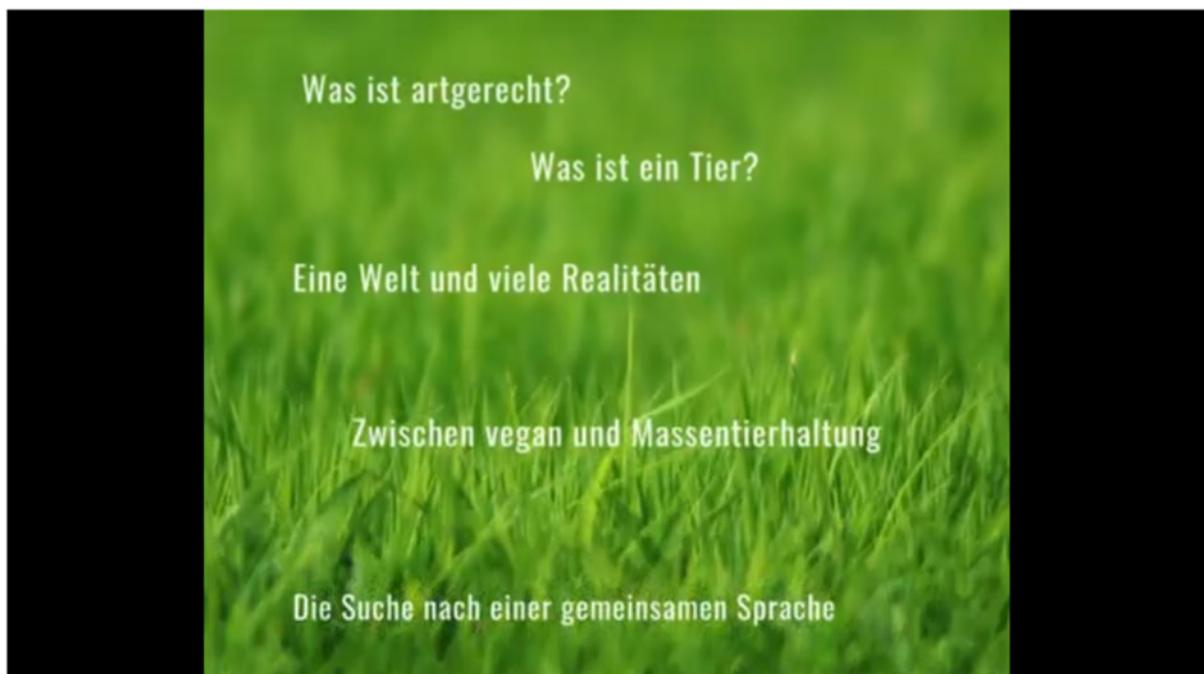
Zum Crowdfunding-Link für Druckkosten von „Bauernhofgeflüster“

www.startnext.com/bauernhofgefluester-buch-herz

Endet am 25.3.25; Realisierungszeitraum: Frühjahr 2025

Finanzierungsziel: 15.000 €

11.000 EUR zum Decken der Druckkosten (der Fehlbetrag, der in jedem Fall bleibt, auch wenn der größte Teil der Auflage normal verkauft wird). Der Rest fließt in den Start des geplanten Projektes im Anschluss an die Publikation (Kosten rund um die Seminare)



Kurzes Video zum Buch und Projekt: <https://youtu.be/D7GJTIVYVgA>

Veranstaltungen

(1) Frühjahrstreffen des Solawi Netzwerks: „Gute Arbeit in Solawis“

28. Februar - 2. März 2025, Tübingen



Aus dem Einladungstext:

„Gute Arbeit“ hat viele Facetten – soziale, finanzielle, rechtliche, persönliche, ... Ein weites Feld, das gerade in Zeiten von Fachkräftemangel in den Fokus rückt. In Solawis haben wir es durch die Einheit aus Produktion und Konsumtion an vielen Stellen selbst in der Hand, faire Arbeitsbedingungen für alle Beteiligten zu schaffen. Eine Herausforderung, aber auch eine große Chance.



Beim Frühjahrstreffen 2025 in der Jugendherberge Tübingen werden wir uns mit einigen Aspekten guter Arbeit beschäftigen. Wir möchten das Spannungsfeld reflektieren zwischen dem, was wir uns wünschen und den (nicht nur finanziellen) Grenzen, die uns hindern.

Was macht ein gutes Arbeitsumfeld aus? Wie gestalten wir unsere Solawis so, dass Verwaltung, Kommunikation und die Produktion für alle gut tragbar ist? Wir werden beim Frühjahrstreffen

wieder einen Mix aus Workshops und Open Spaces anbieten. Natürlich wird auch die Vernetzung nicht zu kurz kommen!

(2) 5. Symposium Lebendige Landwirtschaft

28. Februar – 1. März
2025, Prag, Tschechien

Aus dem Einladungstext:

Wir laden Sie herzlich zur fünften Jubiläumsausgabe des Symposiums Lebendige Landwirtschaft ein, das sich in diesem Jahr mit dem biologischen und biodynamischen Wein- und Obstbau beschäftigt.



Das zur Tradition gewordene Symposium Lebendige Landwirtschaft 2025 wird in diesem Jahr das aktuelle und wichtige Thema des nachhaltigen Obst- und Weinbaus zur Diskussion stellen. Sie können sich auf inspirierende Vorträge, praktische Workshops und Debatten mit führenden Experten aus der Tschechischen Republik und dem Ausland freuen. Die Tagung bietet nicht nur die Möglichkeit, neues Wissen

zu erwerben, sondern auch Raum für informelle Gespräche und Austausch von Erfahrungen.

Die Tagung findet mehrsprachig mit teils deutschen Beitragenden und Übersetzung statt!

Weitere Infos hier: https://symposium.ziveze-medelstvi.cz/de/2025/?utm_source=ecomail&utm_campaign=2024_12_30_pozvanka_na_symposium_zive_zemedelstvi_2025&utm_medium=email&utm_term=13374&ecmid=10771

(3) 5. Internationale Tagung „Frauen in der Landwirtschaft“

2.-4. April 2025 in Bozen/ Südtirol (Italien)



Aus der Ankündigung:

Unter dem Motto „**Vernetzen – Wissen – Handeln**“ erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit fachkundigen Vorträgen, praxisnahen Workshops, spannenden Betriebsbesichtigungen und zahlreichen Gelegenheiten zum Austausch und Netzwerken.

Diese Tagung ermöglicht es, aktuelle Forschungsergebnisse mit einem breiten Publikum zu diskutieren und einen intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch zu fördern. Im Mittelpunkt stehen dabei Frauen aus der Landwirtschaft, aber auch Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung, landwirtschaftlicher Beratung, Politik und Verwaltung und alle die sich mit dem Thema Frauen in der Landwirtschaft befassen, sowie weitere Interessierte. Im Rahmen der Tagung werden bedeutende Themen wie das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft, die Bedeutung kleinstrukturierter landwirtschaftlicher Betriebe und der Arbeitsplatz Landwirtschaft beleuchtet. Durch die Diskussion dieser Themen unter dem speziellen Blickwinkel der Frauen in der Landwirtschaft werden Bedürfnisse, Fragen und Probleme sichtbar gemacht.



**Südtiroler
Bäuerinnenorganisation**

Das Tagungsprogramm, weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter: <https://tagung.baeuerinnen.it>.

Anmeldeschluss ist am 10. März 2025.

(4) Grün für die Gesundheit!



11.-12. April 2025 in Namur, Belgien (in französischer Sprache)

„Green Care“-Konferenz in der Wallonie: 11. und 12. April 2025 in Namur/ Belgien zum ökologischen Wandel im Gesundheitswesen.

Mit Vorträgen, Workshops und vielem mehr!

Aus dem Programm (übersetzt):

- Natur verschreiben: ein Pilotprojekt in Belgien – In dieser kurzen Präsentation werden der Kontext dieses Projekts und seine Zukunft vorgestellt, der Behandlungsverlauf des Patienten sowie die Erfahrungen der an diesem Programm beteiligten medizinischen Fachkräfte besprochen.
- Von der Sozialen Landwirtschaft zur grünen Pflege – Die Soziale Landwirtschaft vereint heute mehr als 1.300 landwirtschaftliche Betriebe in Belgien. An der Schnittstelle zwischen landwirtschaftlichen, Ernährungs-, Sozial- und Gesundheitsfragen bietet es Einblicke in viele Determinanten der Gesundheit. Dieser Ansatz wird ebenso vorgestellt wie das Programm „Green Care – Groene Zorg“ (und die dazugehörige „Burn-out“-Studie), das in Zusammenarbeit mit Ärzten und Psychologen aus der Praxis entwickelt wurde.
- Therapeutische Gartenprojekte in Institutionen: Design und Teamdynamik – Was macht ein therapeutisches Gartenprojekt in einer Einrichtung „erfolgreich“? Wo soll ich anfangen? Wer soll einbezogen werden? Durch das Feedback beleuchten wir die wesentlichen Punkte für die Einrichtung eines therapeutischen Gartens, der seine Rolle als „Betreuer Dritter“ voll und ganz erfüllen kann.
- Depression und Green Care – Was wäre, wenn die Natur Ihr therapeutischer Verbündeter gegen Depressionen wäre? Green Care bietet eine wirksame Behandlung ohne Nebenwirkungen. Lassen Sie uns gemeinsam erkunden, wie wir diese Ansätze konkret in unsere tägliche Praxis integrieren können.
- „Omas im Wandel!“ - Ökologischer Wandel von medizinischen Zentren – Partizipativer Workshop zum Thema kollektive Intelligenz zum Thema „Umstellung der Strukturen im Gesundheitswesen an vorderster Front, insbesondere der medizinischen Zentren: Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?“ Welche Hindernisse und Hebel stehen diesen Maßnahmen im Weg? Welchen Platz nimmt Green Care in diesem Wandel ein?

- Ökotherapie zur Vorbeugung von Erschöpfung und Burnout – Gerade bei Erschöpfung und Burn-out scheint die Natur ein interessantes Hilfsmittel zu sein. Wie und unter welchen Bedingungen?
- Die Haltung des Ökotherapeuten – Wie kann die Privatsphäre in einem offenen Raum gewährleistet werden? Wie können wir einen therapeutischen Rahmen aufrechterhalten, der alles beinhaltet, während wir uns auf die unerwarteten Ereignisse der Natur verlassen? Und wie können wir die Natur als aktiven Partner einbinden, ohne die Bedürfnisse des Patienten aus den Augen zu verlieren?
- Green Care aus historischer, soziologischer und gesundheitlicher Perspektive. Durch ihre vielfältigen Fachgebiete wie Neurologie, akute Neurorehabilitation, Neurowissenschaft und Philosophie, Pflegephilosophie und schließlich Ethik bietet Dr. Gilart de Keranflec'h einen detaillierten, präzisen und umfassenden Überblick über die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und natürlicher Umwelt.

Weitere Infos und Anmeldung: <https://therra.be/colloque/>

(5) Fachtag Soziale Landwirtschaft in Schleswig-Holstein

20. September 2025 – SAFE THE DATE!

Organisiert und durchgeführt im EIP-Projekt Schleswig-Holstein – weitere Infos folgen im nächsten Rundbrief!



(6) Das Bundesweite Netzwerk Soziale Landwirtschaft auf den Ökofeldtagen

18. und 19. Juni 2025, Wassergut Canitz bei Leipzig, Sachsen

Das Bundesweite Netzwerk für Soziale Landwirtschaft wird dieses Jahr auf den Öko-Feldtagen mit einem bunten Programm rund um das Thema vertreten sein.

In diversen Kurzführungen und Fachforen können sich die Besucher*innen ein Bild über die abwechslungsreiche und vielfältige Welt der Sozialen Landwirtschaft machen. Netzwerktreffen laden ein, mit Akteur*innen und Stakeholdern der Sozialen Landwirtschaft in den Austausch zu kommen und gemeinsam an aktuellen Fragestellungen zu arbeiten. Zudem können Betriebe und Einrichtungen mit Inklusionsarbeitsplätzen Führungen in einfacher Sprache für ihre Mitarbeitenden buchen.

Gepaart mit der restlichen Kulisse sowie dem Programm der Öko-Feldtage entstehen so reich gefüllte Fachtage für Menschen mit und ohne Behinderung. Daneben



konnten in Zusammenarbeit mit dem FiBL Bustouren organisiert werden, um die Reise zu den Öko-Feldtage zu erleichtern. Sofern ein Betrieb auf der angepeilten Route liegt und es die Sitzplatzkapazitäten hergeben, besteht somit die Möglichkeit für eine kostenlose Mitfahrgelegenheit.

Das genaue Programm entsteht zurzeit - weitere Infos folgen! Bei Fragen und Interesse gerne melden bei:

Jana Benner; jana.benner@bioland.de; Mobil: +49 151 26093348

Über die Öko-Feldtage:

*Die bundesweiten Öko-Feldtage sind ein zweitägiger Treffpunkt für alle Landwirt*innen, die sich über neue Methoden für eine umweltfreundliche Landwirtschaft informieren möchten. Die Veranstaltung bietet Akteur*innen der gesamten Branche eine ideale Plattform, um aktuelle Themen mit Landwirten*innen sowie Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft zu diskutieren. Die Innovationsschau zeigt, wo der Ökolandbau steht und wohin er sich entwickelt.*

Das Programm der Öko-Feldtage bietet eine Mischung aus Praxis und Forschung im ökologischen Pflanzenbau und in der Öko-Tierhaltung. In Vorführungen können



*sich Besucher*innen Maschinen im praktischen Einsatz ansehen. Innovationsbeispiele zeigen Prototypen und Neuentwicklungen. Ein Kulturprogramm und kulinarische, regionale Köstlichkeiten in*

Bioqualität runden das Programm ab. Veranstalterin der Öko-Feldtage ist die FiBL Projekte GmbH.

Quelle und weitere Infos: www.oeko-feldtage.de

(7) Basisausbildung zur Gartentherapie und vertiefende Seminare

Angebote an der Bildungsstätte des Gartenbaus Grünberg

Grünberg-Zertifikat (GZ) – Gärten helfen Leben!

Diese Weiterbildung wird gemeinsam von GÄRTEN HELFEN LEBEN und von der Bildungsstätte Gartenbau organisiert und von dieser umgesetzt. Sie wird als Basisweiterbildung für alle gartentherapeutischen Bereiche gesehen und ist von der IGGT anerkannt.

Der nächste Basiskurs beginnt im **Oktober 2025**.

Daneben gibt es vertiefende Kurse über das Jahr verteilt mit folgenden Themen:



- Gartentherapie in der Altenhilfe
- Gartentherapie in der Psychiatrie und Arbeitstherapie
- Gartentherapie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Bewegung und Körperwahrnehmung in der Gartentherapie
- Naturerlebnispädagogik in der Gartentherapie
- Achtsamkeit und Resilienz in der Gartentherapie
- Floristische Arbeiten in der Gartentherapie
- (In Vorbereitung) Das Künstlerische und die Gartentherapie
- (In Vorbereitung) Heilpflanzenkunde und deren Anwendung in der Gartentherapie

Weitere Infos zu allen Seminaren finden sich hier: www.gaerten-helfen-leben.org/seminare/ und www.bildungsstaette-gartenbau.de/

(8) Masterlehrgang Green Care, berufsbegleitend an der HAUP in Wien

Neuer Start im November 2025



HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Because nature and people matter

Masterlehrgang Green Care 120 ECTS

MSc und Zertifikat zur Erwachsenentrainer:in

Der MSc-Lehrgang "Green Care: Pädagogische, therapeutische und beraterische Interventionen mit Tieren und Pflanzen" startet im November 2025. Mit dem berufsbegleitenden Lehrgang erhalten Sie das Zertifikat zur Trainer:in der Erwachsenenbildung, der Unterricht ist geblockt an Wochenenden 1x pro Monat, 6 Lehrgangswochenenden finden online statt, daher reduzieren sich die Reisetage. Pflanze, Tiere und die Natur werden bei Green Care Angeboten zielgerichtet eingesetzt um die Gesundheit zu erhalten und zu verbessern.

<https://www.haup.ac.at/fortbildung/m-sc-lehrgang-green-care-paedagogische-beraterische-und-therapeutische-interventionen-mit-tieren-und-pflanzen/>



Kontakt:
DIn Birgit Steininger
birgit.steiner@haup.ac.at

Berichte und Hinweise

Soziale Landwirtschaft als Chance für die Entwicklung ländlicher Räume

Bundesweites Netzwerk Soziale Landwirtschaft auf der Grünen Woche in Berlin

Theresa Schwenk und Lena Franke

Im Rahmen der Grünen Woche fand am 22. und 23. Januar 2025 das 18. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung unter dem Motto „Land.Kann.Vielfalt.“ in Berlin statt. Es ist das größte und bedeutendste nationale Forum für Fragen ländlicher Entwicklung in Deutschland. Bei der Auftaktveranstaltung sprachen sich sowohl der Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir als auch die Bundesfamilienministerin Lisa Paus für die Relevanz von Teilhabemöglichkeiten, Demokratie und Zusammenhalt in ländlichen Regionen aus.



In insgesamt 30 unterschiedlichen Fachforen setzten sich diverse Initiativen und Verbände für die Entwicklung und Stärkung ländlicher Räume ein. Eines der Foren wurde durch eine Arbeitsgruppe des Bundesweiten Netzwerks Soziale Landwirtschaft gestaltet und bot dem Publikum anschauliche und spannende Einblicke in die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und die damit verbundenen Entwicklungspotentiale für ländliche Räume.

Mit rund 50 Teilnehmenden war das Forum sehr gut besucht. Auffallend war das überwiegend junge Publikum und dessen große Begeisterungsfähigkeit für das Thema.

Ein [kurzer Filmbeitrag](#) des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (STMELF) bot zu Beginn einen anschaulichen Einblick in unterschiedlichste soziale

Angebotsformen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern.



Anschließend lud die Moderatorin Anne Leschke aufs Podium. Vier Beraterinnen und Expertinnen aus dem bundesweiten Netzwerk Soziale Landwirtschaft brachten dabei ihre Expertise und Perspektive mit ein: Rebecca Kleinheitz vom [Netzwerk alma e.V.](#), Maria Nielsen aus der [Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein](#), Annegret Huth von der [Praxisforschungsstelle Heinersdorf](#) und Lena Franke von der [Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft](#). Schnell wurde deutlich: Soziale Landwirtschaft kann viel und vor allem ländliche Räume und Höfe wieder vielfältiger und lebendiger machen!

Soziale Angebote auf Höfen sind nicht nur eine bereichernde Form für die Teilhabe von Menschen mit Unterstützungsbedarf, sie stellen auch ein besonderes Arbeitsfeld mit viel Potenzial dar, das sich sowohl finanziell als auch sozial lohnen kann. Höfe werden zu inklusiven Orten, die nicht nur landwirtschaftliche Produkte erzeugen, sondern auch soziale Impulse setzen. Für Fachkräfte können Orte Sozialer Landwirtschaft durch ihre kleinteiligen Strukturen, das familiäre Umfeld und die authentische Atmosphäre eine spannende und attraktive berufliche Alternative darstellen. Darüber hinaus knüpft die Soziale Landwirtschaft mit ihrer sozial-ökologischen Ausrichtung an diverse gesellschaftliche Bereiche und Herausforderungen an. Neben dem Beitrag zur Daseinsvorsorge in strukturschwachen Regionen, können landwirtschaftliche Betriebe als Begegnungsorte wieder weiter in die Mitte der Gesellschaft rücken und durch den Einbezug von mehr Menschen auch einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Pflege von Kulturlandschaften und damit wertvoller Ökosysteme leisten.

Die Teilnehmenden des Forums hatten bei der anschließenden Posterwanderung Gelegenheit, die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft im Gespräch mit vier Praktiker*innen beispielhaft und anschaulich kennenzulernen:

Heidi Geßner aus Unterfranken betreibt seit 2022 den Bauernhofkindergarten auf dem [Erlebnishof Löwenzahn](#). Momentan erleben 15 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren den Alltag auf dem Bauernhof und können die Natur zu jeder Jahreszeit hautnah entdecken. Bei schlechtem Wetter und über Mittag verbringen die Kinder ihre Zeit im gemütlich umgebauten Bauwagen, zu dem ein Spielplatz und ein großzügiges Außengelände gehören. Träger des Kindergartens ist die Gemeinde.



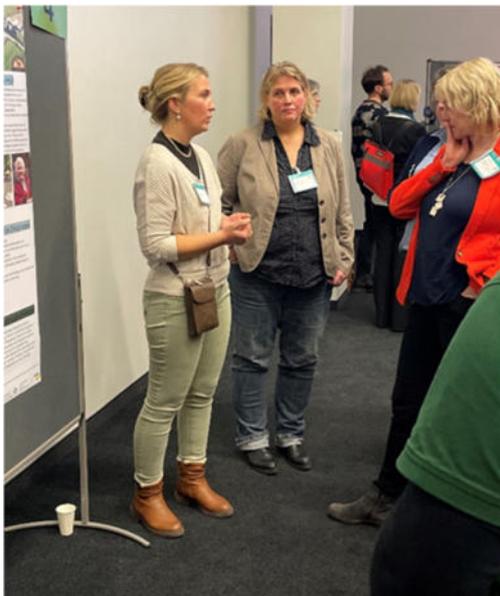
Guido Pusch führt einen Pflegebauernhof im Westerwald, auf dem Seniorinnen und Senioren ihren Lebensabend in einer respektvollen und vertrauten Umgebung verbringen können. Seit 2011 bietet der [Pflegebauernhof Pusch](#) 22 älteren Menschen ein Zuhause, das Pflege mit aktiver Teilhabe verbindet. Senior*innen erleben sinnvolle Aufgaben wie Gartenarbeit, Tierpflege oder Kochen, wodurch Körper und Geist gefördert werden. Familien profitieren von gemeinsamen Erlebnissen in einer realen ländlichen Umgebung. Pflegekräfte finden neuen Sinn und Freude in ihrer Arbeit.



Roland Bursian bietet auf seinem Hof Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen. [Der Hof](#) am Rande von Isenbüttel ist ein heilpädagogischer Bioland Hof und gleichzeitig ein zertifizierter Demonstrationsbetrieb für ökologischen Landbau. „Der Hof“ ist mehr als nur ein landwirtschaftlicher Betrieb – er ist ein kleines, lebendiges Dorf. Roland Bursian, der Leiter des Betriebs, ist auch Mitglied der Steuerungsgruppe der Initiative „Fairtrade-Town Gifhorn“. Auf dem heilpädagogischen Bauernhof leben und arbeiten Menschen mit geistiger Behinderung.



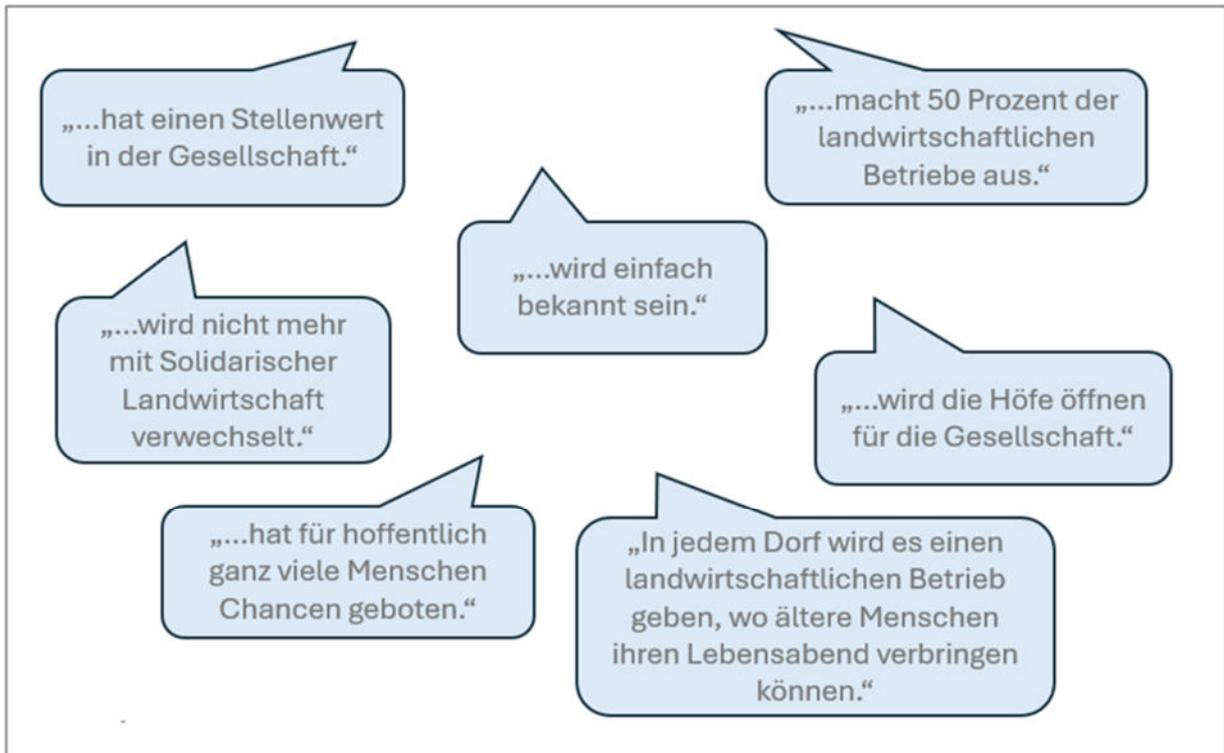
Urte Meves vereint auf ihrem Betrieb unterschiedliche Generationen und bietet stundenweise Betreuungsangebote für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.



Nicht weit vom Nord-Ostsee-Kanal liegt der kleinbäuerliche [Meves-Hof](#) in Schleswig-Holstein. Der Betrieb hat eine Angus-Mutterkuhherde mit Rindermast und bietet vielseitige Angebote der Sozialen Landwirtschaft. Mit seinem Angebot stundenweiser Besuche für Gruppen oder Einzelpersonen jeden Alters schafft der Hof „besondere Glücksmomente“ und ist ein Ort, der junge und alte Menschen emotional berührt. Kinder und Jugendliche, Eltern und Großeltern sowie Menschen mit Demenz oder psychischen Erkrankungen kommen regelmäßig auf den Hof. Beim Beobachten, Streicheln und Füttern der Tiere werden Erinnerungen geweckt oder ganz neue, unbekannte Erfahrungsräume entdeckt.

Abschließend standen sowohl die Praktiker*innen als auch die Berater*innen für Rückfragen und Anregungen aus dem Publikum auf dem Podium bereit. Die Begeisterung und Motivation der Veranstaltenden für das Thema schienen auf das Publikum überggesprungen zu sein. Die Veranstaltung schloss mit einer

Blitzlichtrunde auf dem Podium und der Aufforderung zum Vollenden des Satzes: Soziale Landwirtschaft in zehn Jahren...



In diesem Sinne: Gehen wir gemeinsam einer vielversprechenden und vielfältigen Zukunft entgegen!

Die Ausgestaltung und Resonanz des Fachforums in Berlin haben die Agierenden des Bundesweiten Netzwerks Soziale Landwirtschaft dazu ermutigt, einen offenen Brief an die (noch) Staatssekretärin



Silvia Bender zu verfassen. Das Anliegen dahinter: Soziale Landwirtschaft auf bundespolitischer Ebene sichtbar zu machen und zu verankern.

Soziale Landwirtschaft auf der BIOFACH 2025

Thomas van Elsen

Im wissenschaftlichen Begleitprogramm der BIOFACH, der weltweit größten Bio-Lebensmittelmesse in Nürnberg, gab es in der Session *Organic production, consumption and human health* einen Beitrag über Soziale Landwirtschaft als soziale

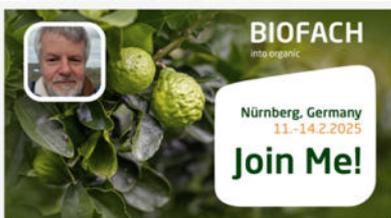
BIOFACH
Nürnberg

FQH
Organic Food Quality & Health

Session Title:
Organic production, consumption and human health
13. Februar 2025 von 15:15 bis 16:30 im Raum Oslo,
Forum Science
The public will hear about recent research findings on the impact of organic food on consumer health.
We will talk about the new concept of health, the impact of regular consumption of organic food on the health of consumers, the health indicators in children receiving organic school meals, and in vitro studies showing the effect of organic fruit on cancer cell lines.

Im Rahmen der Session Vortrag von
Dr. Thomas van Elsen, 13.2.2025, 15:35 Uhr

**Social and ecological inclusion
as perspectives for organic farming**



und ökologische Inklusion. Anhand von Hofbeispielen wurde dargestellt, wie Soziale Landwirtschaft die Natur gleichzeitig nutzen und ihr etwas zurückgeben kann, also Mehrwerte für Menschen, Höfe, den ländlichen Raum und die Natur erzeugen kann. In den weiteren Vorträgen wurden u.a.

die *Inner Development Goals* angesprochen, die die 17 *Sustainable Development Goals* (SDGs) der Vereinten Nationen um innere Entwicklungsziele wie Ausdauer, Empathie, Resilienz, Wertschätzung und kritisches Denken, ergänzen. Jedes Ziel unterstützt die Entwicklung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen und fördert Wachstum, Reflexion und Anpassungsfähigkeit, um sowohl auf persönlicher als auch beruflicher Ebene Herausforderungen zu meistern.

 1 Sein Beziehung zu sich selbst <hr/> Innerer Kompass Integrität und Authentizität Offenheit und Lernbereitschaft Selbsterkenntnis Gegenwärtigkeit	 2 Denken Kognitive Fertigkeiten <hr/> Kritisches Denken Bewusstsein für Komplexität Perspektivische Fähigkeiten Sinnstiftung Langfristige Orientierung und Visionen	 3 Beziehung Fürsorge für andere und die Welt <hr/> Wertschätzung Verbundenheit Bescheidenheit Einfühlungsvermögen und Mitgefühl	 4 Zusammenarbeit Soziale Kompetenzen <hr/> Kommunikationsfähigkeiten Mitgestaltungsfähigkeiten Inklusive Denkweise und interkulturelle Kompetenz Vertrauen Mobilisierungsfähigkeiten	 5 Handeln Wandel vorantreiben <hr/> Mut Kreativität Optimismus Beharrlichkeit
--	---	--	---	--

<https://innerdevelopmentgoals.org/framework>

Die Inner Development Goals ergänzen die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN um innere Entwicklungsziele, die eigentlich Voraussetzung für deren erfolgreiche Umsetzung sind

Der Besuch auf der BIOFACH, der „Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel“ und dem „Treffpunkt der internationalen Bio- und Naturkosmetik-Branche“ bot Gelegenheit, Ausschau zu halten nach **Sozialer Landwirtschaft auf der Messe**. Auf der Website ergab die Eingabe von „Soziale Landwirtschaft“ immerhin 10 Treffer – angezeigt wurden dann allerdings ausschließlich Artikel, in denen die Wörter „soziale“ und „Landwirtschaft“ vorkommen, nicht aber als „Soziale Landwirtschaft“:

Kontakt Social Wall der BIOFACH BIOFACH digital DE

BIOFACH

into organic
10. - 13. Februar 2026

Alles über die Messe Ausstellende & Produkte Wissen & Inspiration Kongress & Events Ausstellen Besuchen Presse

Home / Suche

Suchergebnisse

soziale landwirtschaft

10 Ergebnisse gefunden

haben. Dabei wird der monetäre Wert der sozialen, ökologischen und regional-ökonomischen Gemeinwohlleistungen von Landwirtinnen und Landwirten berechnet.

mindestens 40 Prozent der in Schulkantinen, in der öffentlichen Verpflegung und in sozialen Einrichtungen verwendeten Lebensmittel saisonal und lokal angebaut

Die Nachfrage nach Produkten, die sowohl ihren primären Zweck als auch soziale und ökologische Standards erfüllen sowie individuellen Überzeugungen entsprechen

Zusätzlich war es dann vor allen Dingen auch eine soziale Frage für die Betriebe, weil sie sich in den Dörfern gegen die konventionellen Kollegen ein Stück weit behaupten

Zusätzlich war es dann vor allen Dingen auch eine soziale Frage für die Betriebe, weil sie sich in den Dörfern gegen die konventionellen Kollegen ein Stück weit behaupten

... alles Mögliche "soziale", aber keine Soziale Landwirtschaft"

Wertschöpfungskette. Diese ökologische Betrachtung wird derzeit um soziale Faktoren, wie faire Entlohnung oder Zwangsarbeit, erweitert. Mit dem quantitativen dass wir uns eben nicht leisten können, ökologische und soziale Folgekosten der Produktion zu ignorieren. Diversifizierung und Anpassungsfähigkeit sind wichtig, um

Produkten – und oft mit dem dezidierten Anspruch, die Lebensmittel- und Ernährungsbranche in Richtung Gesundheit, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz umweltverträgliche Weise zu tun¹. Dies bedeutet, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die historischen, kulturellen und sozialen Nachteile

versteckten Kosten, unter anderem in Bezug auf unsere Gesundheit, unser soziales Wohlergehen und die Funktionen der Ökosysteme", mahnt Josefa Voigt,

Und dann doch noch eine Entdeckung: Die soziale Müslirösterei mit „unerwarteten Geschmacksexplosionen als Gegenentwurf zum Frühstücks-Einheitsbrei“: „Bei HEYHO stellen wir keine Menschen ein, um Hafer zu rösten; wir rösten Hafer, um Menschen einzustellen“. „In unserer Müsli-Manufaktur in Lüneburg rösten wir

täglich frisch herausragende Granola-Sorten mit biologischen Zutaten. Was HEYHO aber so besonders macht sind die Menschen, die mit uns arbeiten. Wir haben HEYHO gestartet, weil wir an eine bessere und vor allem sozialere Wirtschaft und Gesellschaft glauben. Daher schaffen wir in unserer Rösterei echte Arbeitsplätze für Menschen, deren Lebenslauf nicht immer so gerade lief. Arbeitsplätze, die nicht nur finanzielle, sondern auch soziale Sicherheit geben.“

Auf Ihrer Website erfährt man mehr über das in der Veredlung von Bioprodukten tätige Sozialunternehmen (<https://goheyho.com/>): „Wir sind ein ziemlich bunter Haufen. Beim Hafer-Rösten und Co treffen Menschen aus sehr verschiedenen Lebenswelten aufeinander. So arbeiten z.B. Studis mit Ex-Häftlingen zusammen und tauschen sich über ihr Leben aus. Beim täglichen gemeinsamen Mittagessen wird durchaus mal kontrovers diskutiert und alle blicken durch die Gespräche über den eigenen Tellerrand hinaus. Genau das wollen wir – Raum für Begegnungen schaffen, in dem alle unverstellt so sein können, wie sie sind. Warum? Weil wir erleben, dass echte Begegnungen Vorurteile abbauen. Wir unterscheiden uns vielleicht in unseren Werten, wie wir sozialisiert und erzogen wurden, in unseren Erfahrungen und Glaubenssätzen. Doch trotz unterschiedlicher Lebensrealitäten handeln wir unseren gemeinsamen Alltag zusammen aus. Das ist durchaus auch mal anstrengend und kann nerven. Vielfalt zu leben, heißt für uns aber eben auch, Konflikte auszuhalten, an ihnen zu wachsen und uns über gemeinsam gemeisterte Krisen in unserer Einzigartigkeit (so fordernd sie auch manchmal sein mag) schätzen zu lernen.



Für uns war von Anfang an klar: gute Lebensmittel sollten aus biologischem Anbau stammen. So können negative Auswirkungen auf Umwelt und Natur minimiert werden und sogar positive Effekte entstehen. Bio-Anbau fördert und erhält den natürlichen Kreislauf. Er wirkt sich positiv auf Böden und die biologische Vielfalt auf den Feldern aus und kann Grund- und Oberflächenwasser schützen. Das ist nachhaltig und gut für Natur und Mensch. Als Betrieb haben wir die Wahl – und möchten diesen Weg hin zu einer ökologischen, und mittelfristig regenerativen Landwirtschaft klar unterstützen. Auch die Entscheidung, ausschließlich vegane Lebensmittel zu produzieren, rührt aus der Überzeugung, dass wir so weniger negativen Einfluss auf unsere Welt nehmen. Es ist übrigens verdammt lecker so!“

Weitere Bilder vom Biofach-Besuch: www.instagram.com/sozialelandwirtschaft

Bericht vom DASoL-Klausurtag

Franziska Halverscheid und Thomas van Elsen

Nun kann man fast sagen: Es wird Tradition. Schon zum dritten Mal fand Anfang Januar ein Klausurtag der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) in Witzenhausen statt, mit obligatorischer Kürbissuppe und Kuchen.

Mit dabei waren Martina Rasch von der Fachstelle Maßstab Mensch, Anna Holtmann, Wilfried Büttner vom Tempelhofer Berg in Berlin, Thomas van Elsen, Theresa Schwenk, Lena Franke und Franziska Halverscheid.



Und was wir zu dem Zeitpunkt noch nicht wussten: Die DASoL ist jetzt ein eingetragener Verein und darf sich offiziell DASoL e.V. nennen! Unser Vereinsgründungsprozess ist nach fast zwei Jahren Bürokratieaufwand nun endlich abgeschlossen. Sodass es jetzt hoffentlich einfacher wird, als eigener gemeinnütziger Verein Förderanträge zu stellen und die zum größten Teil ehrenamtlich geleistete Arbeit der DASoL auf eine finanziell nachhaltige Grundlage zu stellen. Wir versprechen uns mit der neuen, jungen und nun eigenen Rechtsform noch mehr und neu nach außen vermittelbare Sichtbarkeit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft.

Dennoch das war einer der zentralen Fragen während des Klausurtags: Wie schaffen wir es, unsere Ressourcen so einzusetzen, dass dabei größtmögliche Wirkung für unser Herzensthema Soziale Landwirtschaft entsteht? Eindeutige Grenzen setzt der finanzielle Aspekt – würden mehr Mittel für die anstehenden Aufgaben zur Verfügung stehen, könnte mehr Zeit in mehr Ideen umgesetzt werden., Den neuen DASoL e.V. wollen wir für Antragstellungen nutzen, um noch handlungsfähiger zu werden.

Denn das war einer der zentralen Fragen während des Klausurtags: Wie schaffen wir es, unsere Ressourcen so einzusetzen, dass dabei größtmögliche Wirkung für unser Herzensthema Soziale Landwirtschaft entsteht? Eindeutige Grenzen setzt der finanzielle Aspekt – würden mehr Mittel für die anstehenden Aufgaben zur Verfügung stehen, könnte mehr Zeit in mehr Ideen umgesetzt werden., Den neuen DASoL e.V. wollen wir für Antragstellungen nutzen, um noch handlungsfähiger zu werden.



Gleichzeitig und genauso wichtig ist uns die inhaltliche Arbeit mit der Sozialen Landwirtschaft. Beim Bewegen der Frage „Was ist Soziale Landwirtschaft“ kamen wir diesmal dazu, nicht mehr nach dem definierenden „Was“ zu fragen, sondern einen Schritt weiterzugehen und die Frage zu stellen „Wozu ist Soziale Landwirtschaft da?“ und zu der, die Soziale Landwirtschaft personifizierenden Frage, „Was



will Soziale Landwirtschaft?“ die näher an die Ebene der Wesenhaftigkeit heranführt. Durch das Wechseln der Frageebene kamen wir zu viel persönlicheren Antworten. Um noch tiefer in diese Thematik einzusteigen, haben wir uns zu einer regelmäßigen Schreibwerkstatt verabredet und möchten diese später für Interessierte öffnen um an unserer gemeinsamen Arbeit teilhaben zu lassen.

ben zu lassen.

Neben der inhaltlichen Arbeit an der Substanz Sozialer Landwirtschaft blieben auch Themen zu Strategie und konkreter Umsetzung nicht unbeachtet. Wie kann es der DASoL im neuen Jahr gelingen, über den Rundbrief hinaus, Soziale Landwirtschaft noch sichtbarer zu machen? Wie schaffen wir es, dass Soziale Landwirtschaft gesellschaftlich diskutiert wird? Dazu nutzen wir verschiedene Gelegenheiten, von denen teilweise im vorliegenden Rundbrief bereits berichtet wird, mit der Teilnahme am Zukunftsforum ländliche Räume auf der Grünen Woche in Berlin und der Biofach in Nürnberg, und weiter durch die Mitwirkung an einem bunten Programm über und mit Sozialer Landwirtschaft auf den Öko-Feldtagen im Juni. Einige weitere Vorhaben stehen auf unserer Liste, so bedarf zum Beispiel unsere Internetseite eine gründliche Überarbeitung, auch das Material für Öffentlichkeitsarbeit ist ausbaufähig. Die Umsetzung hängt aber ab von finanziellen Mitteln – und wir freuen uns, im nächsten Rundbrief vielleicht schon über möglich gewordene nächste Schritte berichten zu können!

Neuigkeiten aus der EntSpinnerei

Franziska Halverscheid

Nun gibt es die EntSpinnerei schon seit zwei Jahren! Zeit, einmal kurz innezuhalten und Resümee zu ziehen. Denn: Aufbauarbeit ist anstrengend, da entdecken wir immer wieder Parallelen zu unseren Projekten.

Denn eigentlich durchlaufen wir ja ganz ähnliche Prozesse: Wir haben vor knapp zwei Jahren den Bedarf erkannt, dass Gründungs- und auch Optimierungsprozesse Initiativen Sozialer Landwirtschaft oftmals eine langfristige

EntSpinnerei

Die Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft

Prozessbegleitung gebrauchen könnten. Auch die Projekte bzw. die Menschen, die eine Initiativkraft haben, um ein Projekt umzusetzen, erkennen als erstes einen Bedarf: Sei es ein persönliches Motiv von dem Wunsch nach mehr Lebendigkeit auf ihrem Hof oder die Erkenntnis, dass es Menschen einfach guttut, draußen sinnvoll tätig zu sein. Daraufhin entsteht, so wie bei uns auch, eine Vision. Bei uns war es die Vision, dass wir jedem Projekt, jedem Ort, jedem Menschen die ganz individuelle Unterstützung zukommen lassen möchten, die es braucht, um Soziale Landwirtschaft umzusetzen. Und uns gleichzeitig dafür stark zu machen, dass sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen dafür bessern und Soziale Landwirtschaft nicht länger eine Nischenthematik bleibt.

So weit so gut – jetzt kommt der Teil mit der Umsetzung. Wie auch bei den Projekten, die wir begleiten oder begleitet haben, ist das der Knackpunkt, der oftmals wie ein großer Knoten erscheint. Wo fängt man an? Was sind konkrete nächste Schritte? Was ist das Wichtigste, was sofort erledigt werden muss? Was kann warten, bis es sich dann doch plötzlich zum Allerwichtigsten macht (weil zu lange auf der To-Do-Liste ignoriert)? Was bremst aus und warum?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen gehen wir nun seit zwei Jahren durch Höhen und Tiefen und versuchen, auf dem Boden zu bleiben und dabei unsere Vision nicht aus den Augen zu verlieren. Das gelingt – mal mehr mal weniger. Unsere größten Herausforderungen sind die finanziell und zeitlich knappen Ressourcen. Was uns trägt ist die Zusammenarbeit in unserer starken Dreierkombination und auch die Begleitung des erweiterten Teams innerhalb der DASoL. In diesem Sinne bleiben wir mutig und wünschen das auch all den anderen Keimzellen Sozialer Landwirtschaft da draußen!

EntSpinnerei – Die Projektbegleitung für Soziale Landwirtschaft

Wir sind als junges Unternehmen Teil der DASoL, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, Initiativen bei der Umsetzung ihrer Ideen und Visionen von Sozialer Landwirtschaft zu begleiten und unterstützen. Unsere Vision ist eine Zukunft, in der flächendeckend kleine und große Oasen der Sozialen Landwirtschaft bestehen. Wir wollen Ideen weiterspinnen, den roten Faden herausarbeiten und entwickeln, was verwickelt scheint.

Dabei setzen wir auf individuelle Umsetzungswege. Denn uns ist wichtig individuellen Ideen, Menschen und Orten eine individuelle Begleitung und Unterstützung zu geben.

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei uns, wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Kontakt: www.entspinnerei.de, info@entspinnerei.de und [Instagram](https://www.instagram.com/entspinnerei)



Lena Franke

Theresa Schwenk

Franziska Halverscheid

6. OG-Treffen auf Hof Ehlers im EIP-Projekt Schleswig-Holstein

Theresa Schwenk



Hof Ehlers in Hasenmoor

Zum Jahresauftakt hat sich die Operationelle Gruppe (OG) des EIP-Projekts „Green Care“ in Schleswig-Holstein nun schon zum zweiten Mal auf Hof Ehlers in Hasenmoor zusammengefunden. Diesmal war der Raum allerdings weitaus gefüllter als beim letzten Treffen im November 2024. Das lag zum einen an den eingeladenen Experten der VR-Bank und der DZ-Bank, die ihre Expertise in Bezug auf Finanzierungswege und Fördermöglichkeiten mit den OG-Mitgliedern

teilten. Zum anderen haben Markus Hartmann und Maren Schulze-Lang aus dem EIP-Innovationsbüro an dem Treffen teilgenommen und sich über den Arbeitsfortschritt der OG im Projektverlauf informiert.

Außerdem gab es einen Wechsel in der Zusammensetzung der Projekthöfe. Einer der Betriebe ist ausgestiegen, ein anderer pausiert aus privaten Gründen. Dafür sind Anke und Torben Zimmermann von Hof Frowähr in Nordfriesland mit ins Projekt eingestiegen. Seit 2022 haben die beiden ihren Betrieb mit Direktvermarktung von Produkten aus der Rinder-, Schweine-, Schaf- und Geflügelhaltung umstrukturiert und unterschiedliche pädagogische Angebote auf dem Hof integriert. Durch die Unterstützung der EIP-Expertengruppe und dem Netzwerk alma kann der Hof als Anderer Leistungsanbieter (ALA) seit Ende 2024 einen jungen Mann



Input von VR-Bank und DZ-Bank

mit Beeinträchtigung beschäftigen. Ein großer Erfolg und ein vielversprechender Anfang für die Etablierung von weiteren ALA-Betrieben in Schleswig-Holstein!

Insgesamt war das OG-Treffen von viel interner Organisation und Koordination

bezüglich anstehender Meilensteine für das zweite Projektjahr geprägt.

Für den Sommer ist eine Exkursion nach Holland geplant. Dort ist das Konzept von Höfen mit sozialen oder pädagogischen Angeboten relativ weit verbreitet. Insgesamt sind über 1.000 solcher Betriebe registriert. Der Anteil an Betrieben mit intakter und aktiver landwirtschaftlicher Urproduktion ist dabei allerdings eher gering. Die sogenannte „Federatie Landbouw en Zorg“ (deutsch: Verband Landwirtschaft und Pflege) führt federführend die Qualitätssicherung bei einem Teil der Betriebe durch. Um deren Arbeit kennenzulernen und einen Einblick in die Praxis von Sozialer Landwirtschaft in einem anderen EU-Land zu gewinnen, wird die OG Anfang Juli für drei Tage in die Niederlande reisen. Es bleibt spannend, welche Erkenntnisse und Ideen für das EIP-Projekt in Schleswig-Holstein daraus folgen werden.



Operationelle Gruppe beim 6. OG-Treffen

Für den 20. September 2025 ist außerdem ein Fachtag mit dem Schwerpunkt Sozialer Landwirtschaft in Schleswig-Holstein geplant. Ein erstes Brainstorming zu Ausrichtung, Zielsetzung und Gestaltung der Veranstaltung innerhalb der OG hat bereits stattgefunden. Nun gilt es erste Ideen zu konkretisieren und das Programm zu planen. So viel sei verraten: Es wird bewegt!

Landschaftsökologie, Soziale Landwirtschaft und Künste im Sozialen – Interdisziplinäre Exkursion zum Mirandahof

Thomas van Elsen



Exkursion im Grundkurs Soziale Landwirtschaft zum Mirandahof¹ in Stuckenbors-
tel bei Bremen: Studierende des FB Ökologische Agrarwissenschaften der Univer-
sität Kassel-Witzenhausen trafen sich mit Landschaftsökologie-Studierenden der
Universität Münster an der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg, um
einen innovativen biologisch-dynamischen Gärtnerhof zu besuchen. Auf der Wit-
zenhäuser Tagung im November 2023 hatte Christine Kröger, Bäuerin des Mi-
randahofs, über ihren Hof berichtet, und Helena Kass, Studentin aus Münster, in-
teressierte sich, über den Hof ihre Abschlussarbeit zu schreiben. Einige Monate
später, beim gemeinsamen Beratschlagen über die Benotung ihrer gelungenen Ar-
beit äußerte sich Dr. Cornelia Steinhäuser, ihre Betreuerin an der Universität Müns-
ter, so begeistert über die Beschreibung des Hofes, dass ich spontan eine gemein-
same Exkursion mit Studierenden dorthin vorschlug. Von der Idee bis zur Realisie-
rung waren dann noch einige Hürden zu überwinden: eine Übernachtungsmöglich-
keit war zu finden, ein Seminarraum und ein Budget für die Fahrtkosten. Durch

¹ <https://mirandahof.de>

Nachforschungen bei der in Sichtweite vom Mirandahof gelegenen „Hochschule für Künste im Sozialen“ in Ottersberg stießen wir auf Prof. Dr. Andrea Kronenthaler, die dort das Fachgebiet „Handlungsfelder und Methoden Sozialer Arbeit“ vertritt und gleich begeistert war von dem Vorhaben, mit Studierenden verschiedener disziplinärer Blickrichtungen den Mirandahof zu besuchen. So konnten wir am Exkursionssamstag einen Seminarraum an der Hochschule nutzen.



Christine und Thomas Kröger bewirtschaften seit 2007 den **Mirandahof** als Solidarische Landwirtschaft, der 90 Erwachsene und 60 Kinder mit frischem Gemüse versorgt, im Winter ergänzt mit Lagergemüse. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 6,2 ha. „600.000 solcher kleinen Gärtnerhöfe mit kleiner Tierhaltung im Speckgürtel der Städte würden reichen, die deutsche Bevölkerung mit Gemüse zu versorgen, wobei zwei Drittel der Landwirtschaftlichen Nutzfläche dabei noch zur Erzeugung von Brotgetreide und Milchprodukten übrig wären“, so Thomas Kröger. „Das wäre machbar, aber der politische Wille für solch eine Landwirtschaft fehlt. Wir haben gesagt: Irgendwo muss man damit mal anfangen!“ Und der Mirandahof integriert, unterstützt von Marina Rasch von der Fachstelle Maßstab Mensch, Menschen mit Assistenzbedarf und gestaltet und entwickelt liebevoll die Kulturlandschaft und Biodiversität.



Also betreibt der Mirandahof nicht nur Solidarische Landwirtschaft, sondern auch **soziale und ökologische Inklusion**: Pädagogik, Bildungsarbeit mit Schulkindern und die Einbeziehung von Menschen mit Assistenzbedarf gehören genauso zum Betriebskonzept wie die Haltung des Schwarzbunten Niederungsrinds, der Anbau seltener Gemüsesorten und die aktive Entwicklung der Kulturlandschaft durch Pflanzung von Hecken und Obstbäumen. Bei der Übernahme 2007 war der Hof im Dornröschenschlaf, Brombeeren wucherten und es war „ziemlich öde“. Eine der

ersten Maßnahmen war die Pflanzung der Obstwiese aus Zwetschen, Äpfel und Birnen, worauf der Bürgermeister beklagte: „Für richtige Landwirtschaft ist ja dieses Land jetzt verloren und für einen modernen Schlepper nicht mehr befahrbar!“ – „Ja, dann mach` ich ja alles richtig“, hatte Thomas Kröger geantwortet. Heute ist die kleinteilige Hoflandschaft in atmosphärische Räume gegliedert und schützt vor der vielbefahrenen Straße, die die Kehrseite der guten Erreichbarkeit ist.



Eigentümer des Mirandahofs ist die **Stiftung Aktion Kulturland**. Auf deren Homepage www.aktion-kulturland.de ist zu lesen: „Aus dem Geist der 1980er Jahre ist unsere Stiftung im November 1988 gegründet worden. "Aktion Kulturland" schafft einen gemeinnützigen Rahmen für ein vielfältiges aktives und lokales Engagement, welches wir in Zusammenarbeit mit Einzelnen, Gemeinschaften, Institutionen und der öffentlichen Hand gestalten. Dabei steht unsere Erde im Mittelpunkt. Sie ist nicht nur unsere Lebensgrundlage, sondern im Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur unser Gegenüber. Von jeher nutzen wir die Schätze dieser Erde – und haben die Grenzen der Nutzung längst überschritten. Das ist ein globales Problem.“

Aktion Kulturland ist in Norddeutschland im Umfeld der Umweltbewegung und der Ökohöfe und mit beratender Unterstützung der GLS Bank und der GLS Treuhand entstanden, um

- Grund und Boden sowie Ökohöfe in eine gemeinnützige und gemeinschaftliche Trägerform zu bringen,
- Flächen aus der konventionellen Bewirtschaftung in eine naturschützende Pflege zu überführen,
- Wald, Wiesen und Moore aus der ertragswirtschaftlichen Nutzung herauszuholen und Raum zu schaffen für Biodiversität und Regeneration.

Wir sind Träger verschiedenster Naturschutzprojekte, die in Zusammenarbeit mit den vor Ort wirtschaftenden (Öko-)Betrieben realisiert werden.

Mittlerweile gehören neun Kulturlandhöfe in ganz Deutschland zu unserer Stiftung und werden auf verschiedenste Weise ökologisch bewirtschaftet.

Unsere Fördermittel stammen nicht aus dem Zinsertrag des Gründungsvermögens, sondern aus laufenden Spenden und Zustiftungen, die wir weiterleiten. Unsere Arbeit ist deshalb angewiesen auf die Mithilfe von Spender*innen. Alle Zuwendungen sind im Rahmen geltender Bestimmungen steuerlich absetzbar.

Solidarische und Soziale Landwirtschaft auf dem Gärtnerhof

Der Mirandahof im niedersächsischen Stuckenborstel ist ein altes bäuerliches Anwesen, das seit 2007 von der Familie Kröger als eine solidarische Landwirtschaft betrieben wird. Hier werden alle Gemüse, Kräuter und Blumen angebaut, die auf dem armen Sandboden und im Folientunnel wachsen. Auf dem Hof leben aber nicht nur die Krögers, sondern auch drei Kühe als Düngelieferanten und 20 bis 30 Hühner.

Ihr Engagement geht über die solidarische Landwirtschaft hinaus. So entwickelten Christine und Thomas Kröger in der Arbeitsgruppe „Der Mirandahof macht Schule!“

schulergänzende Angebote und bieten seit 2018 bis zu drei Kindern eine Teilnahme am Hofleben und Arbeit in pädagogischer Einzelbetreuung.

Kleine Geschichte des Hofes

Das alte Anwesen wurde in den 50er Jahren von Elsbeth Klaue vor dem Verfall gerettet und von ihr als biologisch-dynamischer Gärtnerhof geführt. Ihre erste Kuh hieß Miranda – „die zu Bewundernde“ – und gab dem Hof seinen Namen. 2001 übergab sie uns das Anwesen als Zustiftung. Kurz vor ihrem Tode lernte sie die Familie Kröger kennen, denen sie ihren Hof gerne anvertrauen wollte.



Zur Verbesserung der Flächenausstattung des Gartenbaus erwarben wir seitdem eine Ackerfläche von 1,25 ha für den Hof und nahmen Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten im Wohnhaus für die Sozialeinrichtung und Gemeinschaftsräume vor. Aus dem Kreis der Freunde und Mitglieder der SoLaWi konnten in den letzten Jahren weitere Flächen mit wunderschönem Baumbestand für den Hof gesichert werden.

Hochschule Ottersberg

In Sichtweite des Mirandahofs befindet sich die Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg, wo wir für die Reflektion des Hofbesuchs einen Seminarraum zur Verfügung hatten. Leider ging das Konzept der Interdisziplinarität nicht ganz auf – die Ottersberger Studierenden ließen sich durch Ausstellungs- und die Witzenhäuser Kurs Teilnehmer durch Klausurvorbereitungen von der Teilnahme abhalten, so dass die Münsteraner Landschaftsökologie-Studierenden die große Mehrheit bildeten. Selbst für die beiden Studentinnen aus Ottersberg, die auf dem Hof wohnen, war die Exkursion „eine ganz neue Begegnung und Horizonterweiterung“ – und ein gegenseitiges Aufwachen der Studierenden für ihre unterschiedlichen Blickrichtungen: „Die kamen und fragten, ob sie die Kühe streicheln



könnten“ amüsierte sich eine Studentin über die Landschaftsökologen, die ihrerseits wiederum überrascht waren über eine „Landwirtschaft, die Menschen braucht und Vielfalt auf dem Acker entwickelt“! Im Austausch im Gespräch brach bei den Studierenden immer wieder der Frust über die Entwicklung der vorherrschenden Form der Landwirtschaft in Deutschland hervor, aber auch die Frage nach „Skalierbarkeit“ des erlebten Hofkonzepts.



Der Rückblick auf das Erlebte begann mit drei bewährten Fragen: „Was war neu, was war überraschend, welche neue Frage hat sich für mich ergeben?“: „Bauern erleben sich heute gegängelt von der Politik als entmündigte Subventionsempfänger!“ – „Auf dem Mirandahof wurde ein kleines Paradies auf 5 ha Fläche geschaffen!“ – „Was könnte aus einem 1200-ha-Betrieb werden, wenn Menschen anfangen, ‚Landwirtschaft‘ neu zu denken?“ – „Man fängt einfach an, und es entwickelt sich mit der Zeit, und sei die Fläche noch so klein!“ „Das muss die neue konventionelle Landwirtschaft werden!“ „Wie kann man auch die großen Betriebe ökologisieren?“



Der Rückblick setzte sich noch fort am Sonntag-Vormittag, wo wir den alten Bahnhof in Ottersberg, den uns der Verein „Initiative für neues Wohnen“² als Schlaf-sackquartier zur Verfügung gestellt hatte, als Seminarraum nutzen konnten. Die Eindrücke vom Hofbesuch und die meist „disziplinäre“ Sicht auf das, was uns begegnet war, ergaben ein vielschichtiges Bild aus unterschiedlichen Perspektiven, bereichert durch einen zusammenfassenden Gesprächsbeitrag von Helena Kass, die über den Hof ihre Bachelorarbeit verfasst hatte. Und ein weiterer Beitrag von Lea Krontal als Landschaftsexpertin, die sich in ihrem Studium mit Landschaftswahrnehmung und Ästhetik als Zugang zum lebendigen Landschaftsverständnis und der Mensch-Natur-Beziehung beschäftigt hat und momentan an einem Projekt

² www.bahnhof-ev.org

zu „Landschaftsorganismen“ arbeitet, stellte die Frage nach einem Umdenken und nach inneren Motiven, aus denen heute und zukünftig Landwirtschaft betrieben wird.

Und so haben Christine und Thomas Kröger auf dem Mirandahof, der eine Landbewirtschaftung betreibt, die so ganz der überwiegenden Entwicklungstendenz der Landwirtschaft – immer größer, mehr Spezialisierung und Wegrationalisierung von Handarbeit – entgegensteht, etwas umgesetzt, wovon es in Michael Endes „Gaukermärchen“ heißt: "Du meinst, dass Phantasie nicht wirklich sei? Aus ihr allein erwachsen künftige Welten: In dem, was wir erschaffen, sind wir frei."

Weitere Fotos von der Exkursion: www.instagram.com/sozialelandwirtschaft

Bundestagung Lernort Bauernhof 2025

Vom 21.-23. Februar veranstaltete die BAGLoB die diesjährige Bundestagung Lernort Bauernhof. „Neue Ideen zum Lernort Bauernhof, Rahmenbedingungen und innovative Beispiele sollen beleuchtet und erörtert werden. Die Teilnehmenden erwartet eine bunte Mischung aus Exkursion, Workshops und Vorträgen mit Gruppenarbeit. Die Inhalte reichen von Bildung für nachhaltige Entwicklung über Inklusion und Demokratiebildung auf dem Lernort Bauernhof bis hin zur einer nachhaltigen Lebens- und Konsumweise durch den Lernort Bauernhof.

Das Interesse gilt Lernangeboten in Landwirtschaft und Gartenbau, bei denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Herkunft unserer Lebensmittel unmittelbar kennenlernen. Im Sinn einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen sie die Arbeits- und Lebenswelt auf dem Land

in ihrer Vielfalt erleben und dabei Zusammenhänge mit ihrem eigenen Leben entdecken und reflektieren“ – soweit die Ankündigung.

Im nächsten Jahr soll die Bundestagung vom 23. - 25. Januar 2026 in Blossin in Brandenburg stattfinden.

Kontakt: <https://baglob.de>, Bildquelle: www.instagram.com/baglob_e_v



Soziale Landwirtschaft im Masterstudiengang Green Care

an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien

Thomas van Elsen

Sechs Doppelstunden „Soziale Landwirtschaft“ an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien: „Pädagogische, therapeutische und beraterische Interventionen mit Tieren und Pflanzen“ stehen im Mittelpunkt des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Green Care; der Unterricht findet geblockt an Wochenenden einmal im Monat statt. Studierende mit ganz unterschiedlichen Berufen sind dabei: ökologische, solidarische und konventionelle Landwirtschaft, Sozialarbeit, Pädagogik, Unternehmensberatung, Naturschutz und Psychotherapie. „Pflanze und Natur werden bei Green Care Angeboten zielgerichtet eingesetzt, um die Gesundheit zu erhalten und zu verbessern“. Thema unseres Blocks war, wie es in der Praxis der Sozialen Landwirtschaft möglich ist, die Natur einerseits zu nutzen, ihr aber auch etwas zurückzugeben: und so soziale und ökologische Inklusion zu verwirklichen.



Inzwischen 1.029 Follower und 105 bebilderte Kurzbeiträge

Instagram Account der DASoL wächst weiter!

www.instagram.com/sozialelandwirtschaft

Der seit November 2023 bestehende Instagram-Account der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft hat jetzt über 1.000 Follower. Zu mehreren Beiträgen dieses Rundbriefs finden sich hier weitere Bilder und kurze Videos. Wir freuen uns auf weitere Follower!



Ergebnisse des Projekts EcoSocialFarming jetzt online verfügbar

Thomas van Elsen

Ergebnisse des zweijährigen tschechisch-slowakisch-deutschen Erasmus+ -Projekts Eco-SocialFarming sind jetzt in Form ansprechend gestalteter Online-Broschüren verfügbar.

Eines der Ergebnisse des Projekts ist der **Rücklauf der Online-Umfrage**, die ermitteln sollte, ob und inwieweit Höfe der Sozialen Landwirtschaft zur ökologischen Nachhaltigkeit, zu gesunden Landschaften und zur Artenvielfalt beitragen. Außerdem sollte ein tieferer Einblick in die Soziale Landwirtschaft, insbesondere ihre spezifischen sozialen und ökologischen Aktivitäten, gewonnen werden und Auswirkungen Sozialer Landwirtschaft auf ländliche Gebiete erfragt werden.



Während mehrerer Projekttreffen wurde eine **Indikatorenmatrix** vom Projektteam gemeinsam mit Landwirten der besuchten Höfe entwickelt und optimiert. Die Indikatorenmatrix für Soziale Landwirtschaften ist ein praktisches Instrument, um die individuellen Maßnahmen zu identifizieren, die ökologische, soziale und

gemeinschaftliche Resilienz zu stärken und zu verbessern. Ziel war, eine Liste vieler möglicher Aktivitäten und Maßnahmen in der Sozialen Landwirtschaft in Bezug auf ökologische/soziale/bürgerliche Verantwortung zu erarbeiten.



Co-funded by
the European Union



In der Vorbereitungsphase wurden die spezifischen Elemente von Höfen der Sozialen Landwirtschaft, die sich auf Ökologie beziehen und negative Umweltauswirkungen minimieren, auf der Grundlage der bisherigen Expertise der Projektpartner und ihrer Kenntnis von Dutzenden europäischer Sozialer Landwirtschaftsbetriebe gesammelt. Diese Elemente und verwandte Themen wurden während der ausführlichen Interviews (Fokusgruppeninterviews) auf Höfen in der Tschechischen Republik, Deutschland und der Slowakei diskutiert. Die Fokusgruppe wurde jedes Mal auf Höfen durchgeführt und arbeitete mit unterschiedlichen Teilnehmern (Menschen mit geistiger Behinderung, Menschen mit Drogensuchtvorgeschichte, Menschen mit Alkoholsuchtvorgeschichte und ohne Einkommen). Jedes Mal war die Gruppe relativ homogen und bestand aus Experten für Sozialen Landwirtschaft und Führungskräften und Therapeuten der landwirtschaftlichen Berufe von den ausgewählten Höfen. Die Fokusgruppen fanden im April 2023 (Tschechien), Oktober 2023 (Deutschland) und April 2024 (Slowakei) statt und die Indikatorenmatrix wurde schrittweise erweitert. Feedback zur Indikatorenmatrix wurde auch von den Teilnehmern der Runden Tische in der Tschechischen Republik (August 2023) und Deutschland (Mai 2024) gegeben. Der letzte Runde Tisch fand im Oktober 2024 in der Slowakei statt, wo die Projektergebnisse vorgestellt wurden.

In der Indikatorenmatrix werden drei Dimensionen Sozialer Landwirtschaften (bürgerliche und demokratische Elemente, Umweltelemente sowie Elemente der Sozialarbeit und Wohlfahrt) als Liste von Aktivitäten erstellt, die die einzelnen Dimensionen bewerteten. Dieser Text enthält daher eine kurze Einführung in die Soziale

Landwirtschaft im Allgemeinen und später wird das Verständnis der drei Dimensionen sozialer Höfe mit Unterkategorien beschrieben. Eine Online-Umfrage basierend auf den Ergebnissen dieser Indikatorenmatrix sozialer Höfe, ausführliche Interviews mit Landwirt*innen, Runde Tische und Hofbesuche wurden durchgeführt. Die gemeinsame, interdisziplinäre und länderübergreifende Arbeit an der Indikatorenmatrix hat dazu beigetragen, wesentliche soziale und ökologische Aspekte Sozialer Landwirtschaft herauszuarbeiten, sie mit Landwirten zu diskutieren (Mainstreaming einer Idee) und herauszufinden, wie die Sozialarbeit die Umweltelemente in ihrer Praxis anwenden und entwickeln kann.



Das **Handbuch zu Synergien und ökologischen Zielen** fasst die Gesamtergebnisse des Projekts zusammen. Im Fokus stehen ökologische Leistungen der Sozialen Landwirtschaft. Vorgestellt werden neben den in den oben genannten Schriften ausführlicher behandelten Umfrageergebnissen und der Indikatorenmatrix Betriebsbeispiel aus den drei Ländern Tschechien, Slowakei und Deutschland, die neben der sozialen Inklusion unterschiedlicher Zielgruppen Maßnahmen zur ökologischen Inklusion umsetzen und zur Nachahmung anregen.

Alle drei Publikationen sind (auf Englisch) hier als pdf-Dateien verfügbar:

www.soziale-landwirtschaft.de/projekte-mit-beteiligung-dasol/ecosfarming

Hinweis auf weitere Newsletter

Neben dem Rundbrief Soziale Landwirtschaft haben auch verschiedene andere Institutionen im deutschsprachigen Raum kostenlose Newsletter zu Themen rund um die Soziale Landwirtschaft. Auf einige sei an dieser Stelle einmal hingewiesen:

Baden-Württemberg: Unter dem Titel „Update – Neuigkeiten aus der Sozialen Landwirtschaft in BW“ informiert in unregelmäßigen Abständen ein Newsletter über das Geschehen im Bereich Soziale Landwirtschaft in Baden-Württemberg. Hier kann man sich anmelden:

<https://lw.landwirtschaft->

[bw.de/,Lde/2260012_2276916_2922157_9988579_22543631](https://lw.landwirtschaft-bw.de/,Lde/2260012_2276916_2922157_9988579_22543631)



Bayern: Auch hier erfolgt in regelmäßigen Abständen durch die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Veröffentlichung von Neuigkeiten rund um Themen der Sozialen Landwirtschaft in Bayern. Hier kann man sich anmelden:

www.aelf-pa.bayern.de/landwirtschaft/272932/index.php



Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Passau

NRW: Hier gibt es einen Newsletter aus dem Fachbereich „Landservice“ der Landwirtschaftskammer NRW. Er erscheint ca. einmal im Monat und enthält auch Hinweise zu Sozialer Landwirtschaft in NRW. Hier kann man sich anmelden:

www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/landservice/fachinfos/newsletter.htm



Österreich: Unsere österreichischen Nachbarn von „Green Care – Wo Menschen aufblühen“ haben einen Newsletter zu Green Care-Themen im Österreich. Hier kann man sich anmelden:

www.greencare-oe.at/newsletter+2500++2445040



Schweiz: Wenn auch kein Newsletter, so sei hier doch auf eine Neuerung im Bereich Green Care in der Schweiz hingewiesen. Green Care Schweiz hat eine neugestaltete Website mit dem Angebot, ihr Green Care Projekt zu präsentieren. Hier geht es zur Website:

<https://greencareschweiz.ch/>



Ökologische Gefängnis-Landwirtschaft: Online-Kurs ab Mai

Das Projektteam im EcoFarms4Prison-Projekt erarbeitet z.Z. das Curriculum, das zwischen Mai und August als Kurs absolviert werden kann; der Zeitaufwand wird ca. zehn Stunden in der Woche betragen, also 160 Stunden insgesamt. Im Oktober geht es dann für je fünf Teilnehmer*innen aus den Partnerländern nach Portugal. Infos zum Projekt im letzten Rundbrief!

Infos zum Projekt im letzten Rundbrief!

Kontakt: AnnKathrin.Bruegge@petrarca.info



Angebote und Gesuche

... nehmen wir nach Möglichkeit gegen eine Spende in den Rundbrief auf.
Fragen Sie uns gern!



Eine **Demeter-Gärtnerei** im schönen Mandelbachtal (Saarland/Frankreichnähe) sucht einen Gärtner/eine Gärtnerin bzw. Öko-Landwirt/in zum Anbau von Sonderkulturen.

Wir, das sind eine handvoll Frauen, möchten die Gärtnerei im Sinne einer **Sozialen Landwirtschaft** wieder aufleben lassen.

Daher wäre es schön, wenn du diese Idee mit befürworten und unterstützen würdest.

Aus Kapazitätsgründen können wir das Land nicht mehr allein bewirtschaften. Es besteht die Möglichkeit zu pachten oder in ein Angestelltenverhältnis zu treten.

Die bestehende gärtnerische Produktionsfläche beträgt 1,2 ha. Die Gesamtfläche, auf der sich 3 kleine Gewächshäuser, 1 Lager, 1 Erdkeller und ein eigener Brunnen befinden, beträgt 2,1 ha und ist von einer Hecke umfasst. Eine großzügige 2-Zimmer Wohnung mit Wohnküche und Bad befindet sich ebenso auf dem Gelände der Gärtnerei. Eine Räumlichkeit für einen Hofladen, ein fester Kundestamm und Raum zum Gestalten sind vorhanden.

Wir freuen uns auf dich.

Kontaktaufnahme über diese E-Mail: omgruen@gmx.de



Ziegenhof ... Gemüsebau ... Jugendarbeit ... Bäckerei ... vieles ist möglich. In direkter Nachbarschaft zum **Jugendhof Naatsaku in Estland** sucht **Meltsa Talu** seine **Aufgabe**. Meltsa ist ein alter Hof mit mehreren renovierungsbedürftigen Gebäuden und ca 10 ha Land (erweiterbar). Wir möchten den Hof langfristig (günstig) verpachten, würden den Aufbau eines Projektes dort unterstützen und hätten Interesse an einer Kooperation.

Infos und Kontakt: Dr. M. v. Schwanenflügel,

Tel.: 00372 5373 8881, naatsaku@naatsaku.com und www.naatsaku.com .

NB: Auf dem **Jugendhof Naatsaku** (Land -, Forst - und Hauswirtschaft, Schreinerei, Maschinenschlosserei, Renovierung der alten Gebäude uvm.) ist ab und an ein Platz frei für einen jungen Menschen, dem etwas Abstand von Schule oder Elternhaus guttun würde.

Mitarbeiter*innen mit und ohne Hilfebedarf gesucht

Für unseren **Inklusionsbetrieb in Gründung** suchen wir naturverbundene Menschen, die mit uns einen lebendigen Zukunftsort gestalten wollen! Gerade suchen wir besonders:

- **Gärtner*in** zum Aufbau unserer Gärtnerei
- einen **jungen Menschen mit Hilfebedarf**, der gerne in der Landwirtschaft/Gärtnerei arbeiten und Teil des Inklusionsbetriebs werden möchte
- auch alle anderen interessierten Menschen sind willkommen!

Gerne bei Birgit und Irene melden unter: zum.koe@t-online.de

Neubäckersmühle, Singhofen, Rheinland-Pfalz (nahe Koblenz).



Für weitere Informationen zum Ort und den Gegebenheiten siehe Artikel zur Neubäckersmühle im Rundbrief 51, Seite 35-38.

Anhang

Artikel aus der Zeitschrift „Ökologie und Landbau“: Soziale Landwirtschaft Landwirtschaft. Raus aus der Nische...!

VAN ELSEN, T. (2025): Soziale Landwirtschaft. Raus aus der Nische! – Ökologie und Landbau 1: 48-50, Bad Dürkheim.

Unsere Website ...

wird betreut von Franziska Halverscheid. Terminhinweise, Berichte etc. bitte zusätzlich an folgende Mailadresse senden:

rundbrief@entspinnerei.de

Anlagen:

Formulare Fördermitgliedschaft/Spende für Privatpersonen und Einrichtungen



Soziale Landwirtschaft

Raus aus der Nische!

Die Soziale Landwirtschaft fristet in Deutschland immer noch ein Schattendasein.

Thomas van Elsen beschreibt den aktuellen Stand, neue Entwicklungen und was die Soziale Landwirtschaft für den Ökolandbau bedeutet.

Soziale Landwirtschaft kombiniert landwirtschaftliche Erzeugung (einschließlich Gartenbau, Garten- und Landschaftsbau sowie Forstwirtschaft) mit sozialer und pädagogischer Arbeit. Verschiedene, oft landwirtschaftsfremde Zielgruppen werden in sinnerfüllende Arbeiten mit Pflanzen und Tieren integriert. Wenn mehr Pflege und Betreuung im Vordergrund stehen, wird oft von Green Care gesprochen, wobei dieser Begriff auch Aktivitäten außerhalb der Landwirtschaft umfasst, weniger aber Aspekte Sozialer Arbeit und der landwirtschaftlichen Erzeugung. Weitere Schnittmengen bestehen mit der Bauernhofpädagogik, wenn der Bauernhof als Schule oder Lernort genutzt wird. Die Abbildung verdeutlicht die Zusammenhänge und führt Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft auf.

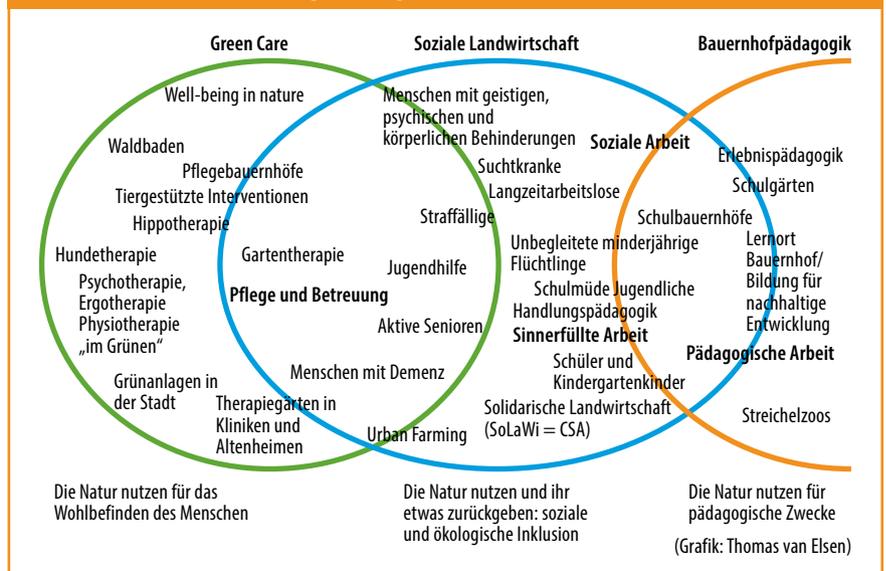
Die in Deutschland verbreiteten grünen Bereiche von Behindertenwerkstätten betreiben mit Menschen mit vorwiegend geistiger Behinderung Soziale Landwirtschaft, oft in Trägerschaft kirchlicher oder sozialer Organisationen. Diese Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) müssen eine Mindestanzahl von Klient*innen vorweisen; ihre grünen Bereiche dienen ursprünglich meist zur Selbstversorgung der Werkstätten. Obgleich sie im Vergleich zu Montagebereichen der Werkstätten als teuer gelten, werden sie wegen der besonderen Qualität der Arbeitsplätze geschätzt. Verbreitet sind weiter anthroposophische Lebens- und Arbeitsgemeinschaften, die biologisch-dynamische Landwirtschaft betreiben und auf den Landwirtschaftlichen Kurs Rudolf Steiners zurückgehen, der 1924 kurz darauf auch einen Heilpädagogischen Kurs hielt, worauf zahlreiche Initiativen von Anfang an Landwirtschaft und sozialtherapeutische Arbeit kombinierten. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer, meist auf bestimmte

Zielgruppen spezialisierter Höfe, darunter auch die in der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BAGLoB) organisierten Schulbauernhöfe. Weiter wurden in den letzten Jahren zahlreiche Hofkindergärten gegründet und im Rahmen der Handlungspädagogik (Schulze, 2014) neue Kooperationsformen zwischen Schule und Landwirtschaft erprobt.

Landwirtschaft öffnet sich

Aktuell zeichnen sich Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ab, das 2016 zur Umsetzung der Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet wurde. Zu erwarten ist eine zunehmende Öffnung von Landwirtschaftsbetrieben für Menschen mit Unterstützungsbedarf, sei es als andere Leistungsanbieter, durch das persönliche Budget für Arbeit oder in Kooperation mit WfbM etwa in Form von Au-

Abbildung: Soziale Landwirtschaft, Green Care und Bauernhofpädagogik – Gemeinsamkeiten und Abgrenzung



ßenarbeitsplätzen. Auch in Bezug auf weitere Zielgruppen (etwa im Rahmen der Jugendhilfe, Senior*innen mit Demenz, Migrant*innen) nimmt das Interesse zu. Belastbare Betriebszahlen gibt es deutschlandweit nicht, da in der Sozialen Landwirtschaft aktive Höfe nirgendwo statistisch erfasst werden. Bisher dominieren ökologisch wirtschaftende Betriebe, deren Betriebskonzepte mehr Handarbeit, vielfältigere Arbeitsfelder und weniger Gefahrenpotenziale bieten. Die föderale Struktur führt zu stark unterschiedlichen Entwicklungsständen in den Bundesländern – besonders in Bayern wird Soziale Landwirtschaft zur Einkommensdiversifizierung der traditionell kleinen Familienbetriebe durch Beratungsstrukturen unterstützt, während etwa in Thüringen das langjährig aktive Thüringer Ökoherz seine engagierte Unterstützung Sozialer Landwirtschaft mangels staatlicher Unterstützung eingestellt hat.

Die 2011 gegründete, rein durch Spenden und Projekte finanzierte Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) bietet ein Internet-Portal¹ mit zahlreichen Informationen und Downloads sowie einen kostenlos per E-Mail erhältlichen Rundbrief mit Veranstaltungshinweisen und Berichten. Dort lässt sich auch ein aktuelles Poster herunterladen mit Kontaktadressen der in den verschiedenen Regionen Deutschlands tätigen Berater*innen.

Die Komplexität der Finanzierungswege erfordert individuelle Lösungen und Beratung, die bisher kaum auf kompetente Beratungsstrukturen trifft (Franke und van Elsen, 2024). Im Rahmen des hessischen EIP-Projekts „Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung“ (van Elsen, 2023) wurde das Konzept „Einstiegskurs Soziale Landwirtschaft“ entwickelt: Studentinnen und Studenten der ökologischen Landwirtschaft der Universität Kassel in Witzen-

hausen coachen Höfe, die eine Soziale Landwirtschaft starten wollen, über vier Monate bei der Entwicklung ihrer Betriebskonzepte, zusätzlich begleitet von der Sozialarbeiterin Martina Rasch. Daraus hat sich als logische Fortsetzung die Entspinnerei als Projektbegleitung Soziale Landwirtschaft gegründet: Ein Dreierteam bietet Höfen Unterstützung bei der Realisierung ihrer individuellen Visionen Sozialer Landwirtschaft an.²

Blick über den Tellerrand

Zwei kürzlich abgeschlossene Erasmus+-Projekte geben Einblicke in die Soziale Landwirtschaft in verschiedenen europäischen Ländern. Im Rahmen des Erasmus+-Projekts SOFARM wurde eine vergleichende Studie zum Entwicklungsstand der Sozialen Landwirtschaft in den am Projekt beteiligten Partnerländern Tschechien, Slowakei, Polen, Italien und Deutschland erarbeitet (van Elsen und Holtmann, 2023). Der Bericht beschreibt deren Stärken und Schwächen, liefert Daten, gesetzliche Rahmenbedingungen, Förderstrukturen und Entwicklungspfade der einzelnen Länder. Relevante Unterschiede zwischen den fünf Ländern ergeben sich durch deren Gesetzgebung, Agrarstruktur, Netzwerkorganisationen, Beratungsstruktur und den Grad der interdisziplinären Zusammenarbeit von Landwirtschafts-, Sozial- und Gesundheitssektor. In den postsozialistischen Ländern werden innovative Soziale Landwirtschaften oft von sozialen Initiativen neu erfunden. Ähnlich wie in den Bundesländern der ehemaligen DDR haben hier die Großbetriebe gerade erst eine Intensivierungswelle durchlaufen, in der Handarbeit technisiert und wegrationalisiert wurde – und wodurch auch für die Soziale Landwirtschaft passende Arbeitsfelder in großem Umfang beseitigt wurden. ▷

¹ Siehe soziale-landwirtschaft.de

² Siehe entspinnerei.de

Lebendige Erde

BIODYNAMISCHE LANDWIRTSCHAFT ERNÄHRUNG & KULTUR

Nov | Dez
6-2024

BIODYNAMISCH IN EUROPA

- Im Porträt: Hof „Zlate Misli“ – SoLaWi in Slowenien
- Wein, Geschmack, Ökologie – Winzer & Biodynamik in Frankreich
- Präparatewirkung – Einfluss auf das Bodenmikrobiom

Probeheft oder Abo-Bestellung: Tel. 06155 8469-408, www.LebendigeErde.de



Weiter wurden in jedem der fünf Partnerländer jeweils fünf Fallbeispiele Sozialer Landwirtschaft untersucht und durch die slowakischen Partner in einer weiteren Studie vorgestellt (Kováč und Jánošíková, 2024). Alle im Projekt erarbeiteten Materialien sind auf Englisch sowie in den Sprachen der fünf Partnerländer auf der Projekt-Webseite³ verfügbar, so auch zehn eigens entwickelte Module zur Weiterbildung von an Sozialer Landwirtschaft Interessierten. Weiter haben die tschechischen Projektpartner zwei bis drei Minuten lange Micro-Learning-Videos erstellt, die auf Missverständnisse und Vorurteile eingehen und anschauliche Beispiele für soziale, ökologische und therapeutische Werte der Sozialen Landwirtschaft liefern.

Das Erasmus+-Projekt EcoSocialFarming⁴ zielte darauf ab, die Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für Soziales und die Ökologie im ländlichen Raum zu stärken und konkrete Instrumente zu finden, wie Umweltaspekte in die Sozialarbeit integriert werden können. Das Projektteam mit Partnern aus

Chance ökosoziale Landwirtschaft

Was könnte Soziale Landwirtschaft sein, wenn sie nicht behindert würde? Diese provokative Frage wurde auf der Beratertagung auf Hof Fahrenscheidt im Windrather Tal im Oktober 2024 diskutiert. Die Behinderung Sozialer Landwirtschaft ist vielfältig und oft im disziplinären Denken von Verwaltungen, Ämtern und Ministerien begründet. Ein Quantensprung hätte ein großes Projekt zur Weiterentwicklung von Sozialer Landwirtschaft durch Prozessbegleitung in Erprobungsregionen werden sollen, das kürzlich im Bundesprogramm Ökologischer Landbau beantragt, aber abgelehnt wurde – Soziale Landwirtschaft wird zum „Nischenthema mit den Betreuten“ abgewertet, das eher weniger relevant für die Ausweitung des Ökolandbaus sei.

Für die Soziale Arbeit beinhaltet Soziale Landwirtschaft Möglichkeiten für individuelle Angebote in den Bereichen Pflege, Therapie und Resozialisierung, indem die Arbeit mit

»Die Arbeit mit Tieren, Pflanzen, dem Boden und überschaubaren Sinnzusammenhängen erzeugt Mehrwerte für Menschen, Höfe, die Natur und ländliche Räume.«

Tschechien, der Slowakei und Deutschland untersuchte die Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen daraufhin, welche zusätzlichen Aktivitäten zur Pflege von Biotopen und zur Landschaftsentwicklung ermöglicht werden. Soziale Inklusion erweitert sich durch ökologische Inklusion. Das Projektteam erarbeitete eine Indikatoren-Matrix für Höfe der Sozialen Landwirtschaft als praktisches Instrument, um die individuellen Maßnahmen aufzuzeigen, die die ökologische, soziale und gemeinschaftliche Resilienz auf Höfen stärken und verbessern. Die ganze Vielfalt an Maßnahmen und Gesichtspunkten wurde bei Hofbesuchen im Rahmen von Projekttreffen sowie bei Runden Tischen diskutiert. Basierend auf den Ergebnissen der von den tschechischen Partnern federführend entwickelten Indikatoren-Matrix wurde in allen Ländern eine Online-Umfrage zum Beitrag der Sozialen Landwirtschaft zur Umweltgerechtigkeit und ökologischen Sozialarbeit durchgeführt. In einem Online-Handbuch wurden die Ergebnisse zusammengestellt und um Untersuchungsergebnisse und innovative Hofbeispiele ergänzt. Diese zeigen, wie Soziale Landwirtschaftsbetriebe Potenziale bieten, durch viele helfende Hände in der Kulturlandschaft Mehrwerte zu schaffen, indem Biotope gepflegt und neu geschaffen, aber auch aus der Nutzung gefallene Landschaftsbestandteile wieder aktiv in den Hofkreislauf einbezogen werden können, etwa durch die Nutzung von Laubheu als diätetisch wertvolles Winterfutter.

³ Siehe sofarmerasmus.eu

⁴ Siehe soziale-landwirtschaft.de/projekte-mit-beteiligung-dasol/ecosfarming

Tieren, Pflanzen, dem Boden und überschaubaren Sinnzusammenhängen Mehrwerte für Menschen, Höfe, die Natur und ländliche Räume erzeugt. Und für die Landwirtschaft kann sie viel mehr sein als eine Option zur Einkommensdiversifizierung: Sie bietet Alternativen zum „Wachse oder Weiche“, eine Perspektive zur Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus und Auswege aus der Konventionalisierungsfalle. Die Inklusion von mehr Menschen mit Unterstützungsbedarf erzeugt eine ökosoziale Landwirtschaft und füllt die politisch geforderte Multifunktionalität der Landwirtschaft mit Inhalt. Dies aber muss gesamtgesellschaftlich erkannt und gewollt werden. □

▷ Liste der zitierten Literatur: oekologie-landbau.de/materialien



Deutsche
Arbeitsgemeinschaft
Soziale Landwirtschaft

Thomas van Elsen, Deutsche
Arbeitsgemeinschaft Soziale
Landwirtschaft (DASoL), Witzenhausen,
thomas.vanelsen@petrarca.info



Literaturverzeichnis zum Artikel

Soziale Landwirtschaft – Raus aus der Nische!

von Thomas van Elsen

Erschienen in: Ökologie & Landbau 1/2025

Franke, L., T. van Elsen (2024): **Beratungsstrukturen zum Aufbau Sozialer Landwirtschaft.** Beitr. 17. Wiss. Tagung Ökol. Landbau, 521–523, Gießen

Kováč, M., V. Jánošíková (2024): **Fallstudien. Erfahrungen aus der Sozialen Landwirtschaft.** SoFarm – Support of Social and Inclusive Farming. Erasmus+ Programm – Strategische Partnerschaft, Projekt 2022-1-CZ01-KA220-ADU-000089092, Rožňava, 166 S.

Schulze, M. (2014): **Handlungspädagogik – Sozialität und Leiblichkeit oder: Wie wird das Gemeinwesen gesund?** In: T. Hartkemeyer, P. Guttenhöfer, M. Schulze (Hrsg.): Das pflügende Klassenzimmer. Handlungspädagogik und Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft. DBU Umweltkommunikation 5. oekom, München, S. 77–92

van Elsen, T. (2023): **Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für landwirtschaftliche Erzeugung und den landwirtschaftlichen Betrieb.** Beitr. 16. Wiss.-Tagung Ökol. Landbau, 756–759, Frick (CH)

van Elsen, T., A. Holtmann (2023): **Entwicklungsstand der Sozialen Landwirtschaft.** SoFarm – Support of Social and Inclusive Farming. Erasmus+ Programm – Strategische Partnerschaft, Projekt 2022-1-CZ01-KA220-ADU-000089092, Witzenhausen, 43 S.